

apostolat und ihre zielbewußte Überbrückung der Rassengegensätze eine wichtige Sendung. Zwei neuere Ereignisse mögen diesen Überblick abschließen. Von großer Bedeutung ist die nach langen Vorbereitungen auf solider Grundlage endlich im Oktober 1945 zustandegekommene Errichtung der ersten katholischen Negeruniversität Afrikas im Basutoland-(Roma) durch die Oblaten. Msgr. Lukas S. V. D. wurde zum Ap. Delegaten von Südafrika ernannt.

Ökumenisches Institut
der Universität Tübingen

Die ersten Dominikaner in Amerika

Von P. Benno M. Biermann O.P.

Es ist auffällig, daß der apostolische Orden des hl. Dominikus, der im öffentlichen Leben Spaniens so stark hervortrat, 17 bis 18 Jahre gewartet hat, bis er die ersten Brüder als Missionare nach dem neu entdeckten Amerika entsandte. War das nicht ein großer Mangel an apostolischem Geist, an religiöser Berufsauffassung? Aber wir sehen auf der anderen Seite bei den Dominikanern, die nun wirklich als erste im Jahre 1509 oder 1510 als Missionare hinübergingen, einen solchen Eifer, einen solchen Ernst in der Erfassung ihrer Aufgabe, daß wir vor einem Rätsel stehen.

Wir müssen zunächst feststellen, daß der Gedanke an die Ausbreitung des Gottesreiches auf Erden wohl die Spanier und die Portugiesen erfüllt hatte wie kein anderes Volk. Aber diese Ausbreitung dachte man sich nicht so, wie wir das heute tun. Kolumbus hat auf seiner ersten Fahrt höchstwahrscheinlich keinen Priester mitgenommen¹. Auf der zweiten Reise begleiteten ihn einige Priester unter der Führung des früheren Benediktiners und damaligen

¹ Diese Tatsache bleibt wahrscheinlich trotz des Berichtes über Pedro de Arenas (ZM = Zeitschrift für Missionswissenschaft, Münster 1911 ff. 9, S. 153 s.); Streit, Bibliotheca Missionum II, Aachen 1924 (BM), S. 1 f.). Dieser Bericht, der von dem ersten Herausgeber, P. Fita S. J., noch mit einer gewissen Reserve wiedergegeben wird (Boletín de la Academia de la Historia 18, Madrid 1891, p. 551—554), wird von den Autoren: Streit, Schmidlin, Lemmens ohne weitere Kritik als sicheres Zeugnis angenommen. Aber höchstwahrscheinlich ist er eine Fälschung im Interesse einer Familiengeschichte. Das in der Biblioteca Nacional in Madrid aufbewahrte Original (MS 3048 f. 191) ist ein Brief vom 31. 1. 1648. Dieser beruft sich für die Familiennachricht auf eine alte, schwer lesbare Handschrift, deren Papier zerfalle — nach der also schon damals niemand mehr fragen durfte! Die von P. Fita angestellten Nachforschungen haben offenbar keine weiteren positiven Ergebnisse gehabt, sonst wären diese gewiß bekannt geworden.

Minimiten Bernard Buyl², aber es ist uns trotz des ernstlichen Missionswillens der Könige und des Kolumbus, der sich in vielen Dokumenten zeigt, kein früherer Missionsbericht bekannt, als die 3 Briefe der Franziskaner aus Española vom 12. Oktober 1500, die von 3000 Bekehrten erzählen. Diese Briefe wurden aber damals überhaupt nicht veröffentlicht³. Man war zu sehr von dem Gedanken befangen, die christliche Herrschaft als solche bedeute schon die Christianisierung der Völker. Erst allmählich kam es zum Bewußtsein der verantwortlichen Persönlichkeiten, was „Mission“ bedeute⁴. Für die Ordensleute bestand zudem die Schwierigkeit der Vereinigung des Missionslebens mit der monastischen Observanz. In Europa arbeitete man mit allen Kräften daran, die vielfach verfallene Klosterzucht wieder einzuführen. Wie konnten da gerade die eifrigen Religiösen dorthin ziehen, wo sie keine regulären Klöster bauen und in monastischer Abgeschlossenheit vom Bettel leben konnten, wie es in der Heimat ihre Regel gebot?⁵

Und doch mußten die Orden in den neu entdeckten Ländern eingesetzt werden, da der Weltklerus zu sehr an die Heimat gebunden war. Das sah besonders der König, der sich in einem Brief vom 14. April 1508 an die Franziskaner und vielleicht in einem ähnlichen Schreiben an die Dominikaner wandte⁶; denn von dieser Zeit datieren auch die ersten Dokumente über die Dominikaner in Amerika. Um diese Zeit beginnt zugleich eine stärkere Betonung

² Vgl. dazu BM (= Bibliotheca Missionum von Rob. Streit-Joh. Dindinger, Münster, Aachen 1916 ff.) II, S. 5—7.

³ BM II, S. 12. Die erste Veröffentlichung (in BM nicht erwähnt) erfolgte in dem Boletín histórico I, Madrid 1880, p. 43 ss. Dazu weiter Angel Ortega O. F. M., La Rabida. II Sevilla 1925, p. 303—309. Die BM II schon S. 9 eingereichte Schrift von Fr. Roman Panes entstammt offenbar späterer Zeit.

⁴ Vgl. Robert Streit O. M. I., Zur Vorgeschichte der 1. Junta von Burgos 1512, in ZM 12, S. 165 ff. Am 16. 9. 1501 und besonders am 29. 3. 1503 wurden bedeutsame Missionsinstruktionen gegeben (ebd. 168 ff.), aber ohne durchschlagenden Erfolg.

⁵ Die portugiesischen Dominikaner wagten damals nicht, als Kommunität in die ostindische Mission hinüberzuziehen, sondern dispensierten ihre Mitglieder lieber von den Ordensgelübden, um sie für den Missionsdienst freizumachen (Arch. Ord. Praed. 10, Rom 1940, p. 133 s). Der Konvent von Salamanka, von dem aus vorzüglich die Mission in Amerika betrieben wurde, war ein Hort der Observanz (vgl. Alonso Fernández, Historia del insigne Convento de San Estéban de Salamanca, ed. Justo Cuervo O. P., Historiadores del Conv. de S. Est., I, Salamanca 1914, p. 14—17). Vic. Beltrán de Heredia O. P., Historia de la Reforma de la Provincia de España (1450—1550), Roma 1939.

⁶ Real Carta al capítulo general de la orden de S. Francisco, BM II, p. 17; für die 40 Dominikaner vgl. Anm. 13.

der Mission, die in der Instruktion für Diego Colón vom 3. Mai 1509 einen breiten Raum einnimmt⁷.

Bisher folgten die Autoren bei der Behandlung der ersten Dominikanersendung nach Amerika blindlings dem Berichte des Las Casas⁸. Aber die Ausdrucksweise des Las Casas selbst⁹ mußte den kritischen Leser bereits zur Vorsicht mahnen. P. Robert Streit zieht zum ersten Male einige neue Dokumente bei¹⁰. Eine definitive Darstellung ist auch heute noch nicht möglich, aber jedenfalls wird es sich lohnen, die heute erreichbaren Daten zusammenzustellen.

Das erste bekannte Dokument, das auf die Aussendung der Dominikaner nach Amerika bezug nimmt, ist das Register des Ordensgenerals Cajetan, wo unter dem 3. Oktober 1508 notiert wird: *Fratri Thomae de Matienzo, vicario hyspanie, mandatur (am Rand: sub praecepto formali), ut quantum auctoritas ordinis se extendit, mittat cum gratia regis hyspanie 15 fratres ad insulam hyspaniolam, sitam in mari indico, ad accipiendum ibi loca et conventus et praedicandum verbum Dei, et illis nominet unum vicarium, cui reverendissimus nominato dat omnem auctoritatem provincialium*. Die Auktorität des Vikars wird noch genauer umschrieben¹¹.

Bei Walz heißt es (im Anschluß an Las Casas), an Stelle der 15 Brüder, die der Vikar von Spanien habe schicken sollen, seien nur 3 hinausgesandt worden, nämlich Fr. Pedro de Córdoba, Fr. Antonio de Montesino und Fr. Bernardo de S. Domingo mit noch

⁷ Indiferente General 139—1—4, L. 2, 1509—1511, p. 28 ss. Dieses und andere Zitate aus dem Indiasarchiv in Sevilla (die nach der alten Zählung von Gestell-Fach-Bündel numeriert sind) verdanke ich dem † P. Enrique Vacas Galindo O. P., der mir eine Reihe seiner gesammelten Dokumente übergab, um mir Notizen daraus zu machen, dazu einige Hinweise bezüglich der ersten Dominikaner. Die Zitate in moderner Zählart (Sektion und Bündelnummer) konnte ich selber verifizieren.

⁸ Vgl. Las Casas, *Historia general de la Indias*, Madrid (1927), II, p. 318 ss; Antonio de Remesal O. P., *Historia general de las Indias occidentales y particular de la gobernación de Chiapa y Guatemala I*, Guatemala 1932, p. 9 ss. A. Roze, *Les Dominicains en Amérique*, Paris 1878, p. 9 ss. Neue Dokumente bringt A. Ortega O. F. M., *La Rabida II—III*. Sevilla 1925. Auch Juan de la Cruz O. P., *Coronica de la Orden de Predicadores*, Lisboa 1567, f. 126 rss scheint die *Historia des Las Casas* zur Grundlage zu haben. Zuletzt hat Antonio Figueras O. P. *La escuela Dominicana en la legislacion de Indias*, *Ciencia Tomista* 65/66, Salamanca 1943/44, die Geschichte behandelt, aber er bringt ebensowenig neue Dokumente bei.

⁹ „Por este tiempo, creo que por el mes de setiembre . . .“ L. c.

¹⁰ ZM 12, S. 172.

¹¹ *Registrum litterarum Fr. Thomae de Vio Cajetani O. P. ed. Alb. de Meyer O. P. (Monum. Ord. Praed. historica [= MOPH] 17)*, Romae 1930, n. 29.

einem Laienbruder¹². Ein solcher „Gehorsam“ gegen den strengen Befehl des Ordensgenerals wäre doch für die spanischen Dominikaner keine Ehre gewesen und kein Zeichen für apostolischen Geist in ihren Reihen. Aber bereits in einer Dokumentensammlung, die im Jahre 1890 herauskam, wird ein königliches Schreiben an die Offizialen der Contratación vom 14. Februar 1509 aufgeführt, nach dessen Titel 40 Dominikanern die Überfahrt nach Indien bezahlt werden sollte. In dem Dokument selbst ist allerdings, entsprechend dem Befehl des Ordensgenerals, nur von 15 Dominikanern die Rede, die gewiß als erste Gruppe der 40 hinüberfahren sollten¹³. Es erhebt sich die Frage, ob nun diese ersten 15 wirklich nach Amerika hinübergekommen sind, oder ob sie etwa durch ein Hindernis zurückgehalten wurden, oder ob vielleicht ihr Schiff sein Ziel nicht erreichte. Anscheinend ist die Überfahrt erfolgt. Muñoz bemerkt bei Anführung einer Cédula, die er datiert vom 11. Februar 1509 in einer Noté, daß der Vizeprovinzial Fr. Domingo de Córdoba mit 3 Brüdern in der Gemeinschaft der 15 vorher gemeldeten und abgefahrenen Brüder im November 1509 abgereist sei¹⁴. Seine Expedition wird deutlich von der der 15 unterschieden und von beider Abreise gesprochen. Von dem Führer der 15, der in Amerika später nachzuweisen ist, wird noch die Rede sein. In Kraft derselben Cédula vom Februar 1509 werden dann am 1. Januar 1510 Fr. Domingo de Mendoza für sich und 5 weitere Religiösen Überfahrt und Unterhalt bezahlt¹⁵, am 11. Februar 1511 noch einmal für 6 Brüder, die mit dem Vikar Fr. Domingo de Mendoza ausfahren, am 24. März 1511 für 6 weitere, von denen aber einer zurückblieb, am 23. Mai wiederum für 4 Brüder¹⁶. Das sind zusammen $15 + 4 + 5 + 7 + 5 + 4 = 40$, und diese alle zusammen mögen die Sen-

¹² Angelus Walz O. P., *Compendium historiae Ord. Praed.*, Romae 1930, p. 363 im Anschluß an Las Casas L. c.

¹³ Colección de documentos inéditos relativos al descubrimiento etc. de América, 2da serie (CDIAM2), 5, Madrid 1890, p. 194 s; BM II, p. 14 erwähnt nur die Zahl 40 und nimmt nicht dazu Stellung, während er auf die anders lautenden Nachrichten bei Las Casas hinweist. Ortega bringt (III, p. 213) das gleiche Dokument, ohne die Zahl 40 zu erwähnen.

¹⁴ Colección Muñoz 75. f. 243 v. Bezügl. des Namens Domingo vgl. unten. Juan Bautista Muñoz, Archivar des Indias-Archivs gegen Ende des 18. Jahrhunderts, hat zum Zwecke einer kritischen Geschichte der spanischen Entdeckungen eine Unzahl von Notizen und Dokumenten, die in 94 u. 18 u. 32 Bänden in der Bibliothek der Academia de la Historia in Madrid aufbewahrt werden (30 Bände fehlen), gesammelt. Die Notizen sind meist chronologisch geordnet. Es fehlt die Angabe des heutigen Standortes der Dokumente. Jedenfalls müßte man versuchen, seine Angaben zu verifizieren, was mir leider nicht möglich war.

¹⁵ L. c. 254.

¹⁶ L. c. 256.

derung von 40 Religiosen bilden, die in der Überschrift der Cédula vom 14. Februar genannt sind.

Wer waren diese Religiosen? Die ersten 15 sind in den bisher bekannt gewordenen Dokumenten nicht genannt. Aber der Geschichtsschreiber der portugiesischen Dominikaner nennt uns wenigstens ihren Führer. Wo er meldet, daß der Führer der ersten portugiesischen Dominikaner in Ostindien im Jahre 1548 ein Spanier war, Fr. Diego Bermúdez, betont er, diese Tatsache habe ihren Ausgleich gefunden darin, daß die ersten Dominikaner, die nach Westindien zogen, einen Portugiesen als Prälaten mitgenommen hätten, nämlich Frei João Tavilla, der damals gerade Subprior von S. Estéban zu Salamanka war¹⁷. Dieser ist offenbar identisch mit Fr. Juan de Tavira, der das Schreiben vom 4. Juni 1516 an Herrn von Croy (Xèvres) als erster Dominikaner¹⁸ und ebenso das Gutachten der Dominikaner von 1517 (?) unterzeichnete¹⁹. Wir nehmen also an, daß Fr. Juan de Tavira mit seinen 14 Gefährten die ersten Dominikaner waren, die nach Amerika kamen. Und zwar fuhren sie anscheinend im Februar 1509, so daß wir etwa April 1509 als Datum ihrer Ankunft annehmen können.

Die zweite Sendung wäre dann die des Fr. Pedro de Córdoba gewesen, dessen Gefährten wir nur aus Las Casas kennen²⁰. Sie kamen aber nicht um jene Zeit, d. h. 1510 und nicht im Monat September, wie er glaubt, sondern nach dem 4. November 1509. Das Schiff, daß sie hinübertrug, war am 10. April 1510 wiederum in Spanien²¹. Anstatt „Pedro“ nennt Muñoz Fr. Domingo de Córdoba. Wenn kein Schreibfehler vorliegt, müßte Fr. Pedro für Fr. Domingo eingetreten sein²². Von einer Reise nach Amerika ist

¹⁷ Luis Caccgas — Luis de Sousa O. P., *Historia de S. Domingos particular do Reino e Conquistas de Portugal*, Lisboa 1866, 4, p. 305 s. Juan de la Cruz erwähnt Juan de Tavilla f. 127 r, sagt aber, er sei später mit Fr. Domingo de Mendoza gereist. Er meldet noch, Tavilla sei damals über 50 Jahre alt gewesen und habe noch 30 Jahre lang in verschiedenen Konventen gelebt und sich als Kantor ausgezeichnet.

¹⁸ BM II, S. 26.

¹⁹ Ebd. S. 38; das S. 44 angeführte Dokument ist identisch mit dem von S. 26.

²⁰ Vgl. oben.

²¹ Die Cédula vor der Abfahrt vom 4. November 1509 bei Ortega III, p. 213. Bei der Rückkehr heißt es: El 10 de abril 1510 se libraron an Rodrigo Vermejo, maestre de la nao Espindola, doce ducados de oro, que hobo por pasaje de fr. Pedro de Cordoba, provincial de la horden de predicadores y otros tres frayles mas, que pasaron a las Indias en dicha nao. A. Ortega, L. c. II, p. 220.

²² Über Fr. Domingo de Córdoba vgl. A. Fernández L. c. bei Cuervo I, p. 41 s.

bei Fr. Domingo de Córdoba nichts bekannt geworden, wohl aber gehörte sein Bruder, Fr. Francisco de Córdoba, zu den ersten Dominikanern in Amerika und wurde der Protomartyr Amerikas: er starb an der venezolanischen Küste im Jahre 1514²³. Fr. Pedro de Córdoba war der Führer oder Vizeprovinzial der Dominikaner in Amerika bis zu seinem Tode am 28. Juni 1525. Ob er Professe von Salamanka war, wie die Autoren allgemein annehmen, ist nicht klar. Jedenfalls studierte er daselbst und weilte zur Zeit seiner Aussendung mit seinen Gefährten Fr. Bernardo de S. Domingo und Fr. Antonio Montesino in Avila²⁴. Er ist vielfach bedeutsam hervorgetreten und hat auch Schriften hinterlassen²⁵. Fr. Antonio Montesino war der Wortführer der Dominikaner im Kampfe für die Menschenrechte der Indianer, von dem noch die Rede sein wird²⁶; von Fr. Bernardo de S. Domingo ist nur bekannt, daß er 1514 nach Kuba ging und 1517 den von Spanien gesandten Hieronymiten ein Gutachten einreichte²⁷.

Der Hauptbeförderer der amerikanischen Mission war nach Las Casas von Anfang an Fr. Domingo de Mendoza²⁸. Dieser entstammte einer vornehmen Familie zu Talavera und nannte sich nach der Mutter, während sein jüngerer Bruder, den er gleichfalls zum Eintritt in den Orden bewog (25. 11. 1496), und der später Ordensgeneral, Präsident des Indischen Rates und Kardinal wurde, sich nach dem Vater Fr. García de Loaysa benannte. Fr. Domingo war in Salamanka am 23. März 1492 in den Orden eingetreten²⁹, aber weilte 1509 anscheinend schon länger in Italien und war wohl der strengen, 1494 von Savonarola gegründeten Kongregation von San Marco beigetreten; denn im Register des Ordensgenerals Cajetan heißt es unter dem 19. Oktober 1508: Fr. Domingo de Mendoza darf zum Vikar von Spanien gehen, damit dieser ihn nach Indien schicke. Wenn der Vikar dies nicht tun wolle, dürfe er nach der Kongregation des hl. Markus „zurückkehren“³⁰.

²³ Lex. f. Theol. u. Kirche IV, Freiburg 1932 col. 112.

²⁴ Dazu Jerónimo Quintana, Segunda Parte de la Hist. del insigne Conv. de San Estéban de Salamanca, ed. Cuervo III, Salamanca 1915, p. 15 s.

²⁵ Lex. f. Theol. u. Kirche VIII, Freiburg 1936, col. 157; BM II. bes. 51 s.

²⁶ L. c. VII, Freiburg 1935, col. 303; V. F. O'Daniel O. P., Dominicans in early Florida, New York 1930, p. 1—10.

²⁷ BMI, S. 106. Sein Parecer ist erhalten im Indiasarchiv (Indif. Gen. 1624, f. 98—100); vgl. Lewis Hanke, The first social experimente in América, Cambridge 1935, p. 32.

²⁸ Las Casas, Historia General II, p. 318.

²⁹ A. Fernández bei Cuervo I, p. 47 ss.

³⁰ Von dieser Beziehung Mendozas zur Congregatio S. Marci ist bei den Lebensbeschreibern sonst nirgend die Rede. Vgl. MOPH 17, p. 7, n. 30. Über

Darauffhin zog er jedenfalls nach Spanien. Ob er bereits bei den ersten beiden Sendungen die treibende Kraft war, läßt sich dokumentarisch nicht belegen, ist aber wahrscheinlich, denn bei den folgenden Sendungen war er nach den Dokumenten derjenige, der sie leitete und organisierte. Er scheint überhaupt vom Ordensgeneral mit der Angelegenheit betraut zu sein, denn am 10. April 1510 befiehlt dieser jenen Brüdern, die sich verpflichtet haben, nach Indien zu gehen, sich zu Fr. Domingo zu begeben³¹. Das waren also jedenfalls Brüder aus anderen Konventen oder auch Provinzen, während San Estéban von Salamanka der Mittelpunkt der Missionsbestrebungen war. Zu diesen Brüdern gehörte auch Fr. Martino de Sanctis aus dem Konvent von Salamanka, der im Register Cajetans zugleich erwähnt wird (am 19. 10. 1508). Er wird in amerikanischen Dokumenten sonst nicht erwähnt, ging aber jedenfalls nach Amerika, da er am 14. September 1520 die Erlaubnis erhielt, von dort nach der Bética zurückzukehren³².

In der Cédula vom 1. Januar 1510 werden 5 Brüder genannt: Fr. Tomás de Fuentes, Fr. Francisco de Molina, Fr. Pedro de Medina, Fr. Pablo de Truxillo und Fr. Tomás de Berlanga³³. Von diesen Dominikanern ist in Amerika außer Fr. Tomás de Berlanga³⁴ nur Fr. Pablo de Truxillo bekannt, der einige Schriftstücke unterzeichnet hat³⁵. Fr. Domingo de Mendoza blieb wegen Indisposition zurück, wartete bis zum nächsten Jahre und erhielt am 11. Februar 1511 die Zahlungsanweisung für sich und weitere 6 Brüder, nämlich: Fr. Lope de Gaybol, Fr. Her-

die Cgr. S. Marci vgl. Mortier, *Histoire des Maîtres Généraux*, V, Paris 1911, p. 120—125.

³¹ L. c. p. 16, n. 87.

³² Fr. Martino war ein Jahr nach Mendoza am 31. 10. 1493 in Salamanca Dominikaner geworden (Araya — Cuervo I, p. 756); vgl. MOPH 17, p. 7, n. 31 und Arch. Ord. IV. 19 f. 13. 4. November 1511 unterzeichnet er ein Dokument in Piedrahita. Vgl. V. Beltrán de Heredia l. c. p. 257; er arbeitete vor 1528 in Vitoria als Beichtvater des dort residierenden Herzogs von Alba. In seiner Lebensbeschreibung (Barrio-Quintana, *Hist. del Conv. de S. Estéban*, Cuervo II, p. 505) wird sein Aufenthalt in Amerika nicht erwähnt. Fr. Domingo kehrte bald nach Spanien zurück, gründete mehrere Konvente auf den kanarischen Inseln, war 1517 in Salamanka, 1518 als Definitor des Generalkapitels in Rom, † 12. 8. 1540 an der Pest auf den kanarischen Inseln. Juan de la Cruz, *Coronica*, f. 128 v; Cuervo III p. 533 s; Lima, *Agiologio* VII 209—211.

³³ Col. Muñoz. l. c.

³⁴ Profes in Salamanka 10. 3. 1508, erster Provinzial der Provincia S. Crucis von Santo Domingo 1530, 1533 Bischof von Panama, 1537 nach Spanien, wo er 1551 starb (BM II, S. 51).

³⁵ BM II, S. 26 und 28, 1516 und 1517; erwähnt auch l. c. von Juan de la Cruz.

nando de Villena, Fr. Domingo Velazquez, Fr. Francisco de S. Maria, Fr. Juan de Corpus Christi, Fr. Pablo de Carvajal³⁶. Diese sechs werden in Amerika sonst nicht genannt. In der kurzen Lebensbeschreibung des Fr. Lope de Gaybol wird sein Aufenthalt in Amerika nicht erwähnt, aber er wird gelobt als varón apostólico y evangélico³⁷. Bei den späteren Sendungen werden leider keine Namen mehr genannt. Zwei Patres erhalten anscheinend unabhängig von der Sendung der 40 die Erlaubnis zur Überfahrt nach Amerika: Fr. Juan Hurtado am 20. November 1510³⁸ und Fr. Tomás de Toro am 15. Oktober 1511³⁹. Von einem Aufenthalt des Fr. Juan Hurtado in Amerika ist sonst nichts bekannt, während seine Tätigkeit in Europa weit und breit beschrieben wird⁴⁰. Fr. Tomás de Toro wirkte als Missionar auf den Inseln und wurde im Jahre 1534 zum Bischof von Cartagena ernannt, wo er bereits vor Juni 1534 starb⁴¹.

Unter den ersten Dominikanern, die nach Amerika kamen, werden auch genannt: Fr. Gutierrez de Ampudia, Fr. Pedro de S. Martin, Fr. Diego de Alberca. Sie sollen im Jahre 1511 D. Diego Velazquez nach Kuba begleitet haben⁴². Aber

³⁶ Col. Muñoz, I. c.

³⁷ Juan de Araya, Hist. de Estéban, ed. Cuervo I, p. 755. Nach p. 754 war er in Salamanka eingetreten im Jahre 1490. Vor 1520 hielt er in Talavera zweimal die Fastenpredigten.

³⁸ Indif. General, 139—1—4, L. 2, f. 37.

³⁹ Contratación (Indias-Arch.) leg. 5536.

⁴⁰ Fr. Juan Hurtado de Mendoza war beteiligt gewesen an der Wahl Cajetans zum Ordensgeneral (10. 6. 1508) und hatte vielleicht zu tun mit der Anregung der ersten Dominikanersendung nach Amerika. Er wird in der Geschichte Salamankas oft genannt, wurde im April 1513 vom König von Portugal dorthin berufen, um den Orden zu reformieren. 1520 war er erster Prior des Reformkonventes von Talavera und arbeitete dort zusammen mit dem vorher genannten Fr. Lope de Gaybol (Araya — Cuervo I, p. 556—562 Juan de la Cruz, L. c. f. 133 s). Im Jahre 1517 bemühte er sich im Sinne des Las Casas für die Indianer (Hist. Gen. III, p. 137), † 15. 4. 1525.

⁴¹ Über sein Leben vgl. Alonso de Zamora O. P., Historia de la provincia de San Antonino del Nuevo Reino de Granada, Caracas 1930, p. 71 s. Zwei Briefe von ihm wurden veröffentlicht in den Relaciones históricas de América, primera mitad del siglo XVI, Introducción de M. Serrano y Sanz, Madrid 1916, p. 37—45 (nicht in BM!).

⁴² BM II, S. 21, Juan de la Cruz f. 128 r. Die Missionare, die Diego Velazquez 1511 begleiteten, waren wohl Franziskaner wie Fr. Juan Tisim, der nach dem Berichte von Diego Velazquez selbst (von 1514) alle taufte, die pazifiziert wurden (CDIAM 11, p. 413). Nach einem Berichte von Gil González waren aber auch damals schon Dominikaner auf Kuba und Jamaika tätig, für die der König durch Cédula vom 10. 12. 1512 Wein und Mehl und 100 Pesos jährlich bewilligte (Indif. Gen. 139—1—5, L. 4, 2 c).

diese Nachricht ist falsch, da zwei der genannten Patres auf jeden Fall einer späteren Sendung angehören⁴³. Nach den Quellen gingen die genannten Patres nach Kuba erst im Jahre 1514⁴⁴.

Mit diesem Zeitpunkt wollen wir hier abschließen, da infolge der noch zu berichtenden Ereignisse die Sendung von Dominikanern für eine Zeit unterbrochen wurde. (Schluß folgt)

Ökumenisches Institut
der Universität Tübingen

Zum 25jährigen Gründungsjubiläum

des Missionsärztlichen Instituts Würzburg (1922—1947)

Von Direktor K. M. Boßlet O. P.

Je nach der Auffassung kann man mit dem Dreizehn-Linden-Dichter und Arzt, Friedrich Wilhelm Weber, von einer dreifachen oder vierfachen Bewertung des ärztlichen Berufes sprechen.

Der erste ist die mehr handwerkliche, d. h. Arzt sein, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen — ärztlicher Materialismus. Die zweite Art ist die künstlerische Tätigkeit, wo ärztliches Wissen und Können zu einer Quelle von innerer Befriedigung und Freude wird — ärztlicher Rationalismus. Wird der Arztberuf zum Dienenwollen am Nächsten, zum Helfenwollen beim Leidenden, zum Rettenwollen beim Gefährdeten, dann kann man von einer priesterlichen Berufsauffassung sprechen — ärztlicher Humanismus. Will der Arzt aber den ganzen Menschen erfassen, nicht nur den Leib, sondern auch die Seele, will er in treuer Nachfolge des göttlichen Meisters als Heiler des Leibes den Patienten zum Heiland der Seele führen, will er überdies sein Wissen und Können mit dieser doppelten Zielsetzung über den engeren Kreis seines Heimatlandes hinaus den heidnischen Völkern der ganzen Welt zur Verfügung stellen, dann ist die apostolische Berufsauffassung gegeben — ärztlicher Katholizismus im strengsten Sinne des Wortes.

I. Diese letztere in idealgesinnten jungen Menschen zu entwickeln und zu verwirklichen, ist das Ziel des missionsärztlichen Institutes. Zu dieser mehr apostolischen Tätigkeit verpflichten sich

⁴³ S. Arch. FrFr. Praed. XIII, Rom 1943, p. 10. Anm. 17. Besonders bekannt von den hier genannten Religiosen sind Fr. Domingo de Betanzos und Fr. Tomás Ortiz, die Gründer der Provinz von Mexiko (1526). Fr. Andrés de Barrientos legte Profess ab in Salamanka 1. 12. 1506 und wird genannt hombre de mucha prudencia y gran gobernador (Araya — Cuervo I, p. 757); die anderen, außer den bei Kuba genannten, sind unbekannt.

⁴⁴ Las Casas, Hist. General III, p. 65 ss; auch Remesal I, p. 104.